



Tarifforderung der IG Metall entspricht den Erwartungen der Beschäftigten.

VDMA gegen Tarifforderung der IG Metall

Acht Prozent sind drin

Die IG Metall fordert, die Löhne und Gehälter um acht Prozent zu erhöhen. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) lehnt dies ab. Die Metall „schürt bei ihren Mitgliedern Hoffnungen, die beim besten Willen nicht zu erfüllen sind“.

Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall: „Noch nie wurde – gemessen am Umsatz – so wenig für Löhne und Gehälter aufgewendet.“ Die Gewinne in der Metallindustrie seien in den letzten Jahren „explodiert“. Sein Fazit: „Jetzt sind wir dran.“

IG Metall gegen Einmalzahlungen

Der VDMA hält allerdings „Einmalzahlung für ein geeignetes Mittel, um die Arbeitnehmer angemessen zu beteiligen“. Helga Schwitzer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, weist dies zurück: „Einmalzahlungen wirken nicht nachhaltig, sondern sind schnell verfrühstückt.“

Für die 8-Prozent-Forderung spricht auch die sehr gute Auftragslage im Maschinenbau, die sich weiter auf Rekordniveau bewegt. So teilt der

VDMA mit, dass in diesem Jahr mindestens 33 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Langfristig sei die Branche gut aufgestellt und werde weiter wachsen. „Maschinenbauer geben sich zuversichtlich“, titelt deshalb „Die Welt“ am 27. September 2008.

Für düstere Szenarien ist es zu früh

„Für düstere Szenarien ist es zu früh, ein nachhaltiger Trend zum Abschwung noch nicht zu erkennen“, schreibt die Frankfurter Allgemeine Zeitung den Arbeitgebern des Maschinenbaus ins Stammbuch. Die Dynamik lasse zwar nach. Aber 2008 werde die Produktion um fünf Prozent steigen. „Das ist viel nach dem Rekordzuwachs von elf Prozent im vergangenen Jahr.“

➔ www.extranet.igmetall.de

→ Themen → Tarifrunde M+E → Extras

Inhalt

Konzepte für sichere Arbeit	2
Demografischer Wandel	3
Richtiger Energiemix	3
Mitgliederwerbung	4

Ein Wort vorweg

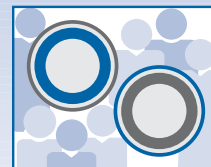
Liebe Kolleginnen und Kollegen, dies ist die erste „kompekt“-Ausgabe mit speziellen Informationen für Betriebsräte und Vertrauensleute im Maschinenbau. Künftig wollen wir dieses Printmedium regelmäßig „direkt“ beilegen; später wird es elektronisch verschickt. Es soll helfen, die Branchenarbeit der IG Metall im Maschinenbau voranzutreiben. Wir bitten Euch daran mitzuwirken, in noch mehr Teilbranchen aktive und systematische Strukturen aufzubauen. Das wird gelingen, wenn

- wir unser Know-how effizienter austauschen,
- wir die Arbeit unserer Betriebsräte und Vertrauensleute besser miteinander vernetzen,
- alle davon profitieren.

Dieses neue Medium kann vor allem dann einer qualifizierten Branchenarbeit dienen, wenn Ihr Euch mit Wünschen und Kritik zu Wort meldet. Schon im Voraus: Dankeschön!

Euer Wolfgang Rhode,
geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der IG Metall

MASCHINENBAU



Menschen setzen
Maßstäbe

„Nachgehakt im Betrieb“

„Wir haben in der Fertigung die Gruppenarbeit und das dazu passende Entgeltsystem eingeführt. Parallel dazu wurden die Gruppensprecher und ihre Stellvertreter geschult. Zusätzlich werden seit 2004 Projektteams gebildet, die sich zum Beispiel mit Rüstzeiten in der Fertigung, mit den Kosten in der Konstruktion oder mit dem Gesundheitsmanagement beschäftigen. Unternehmen, die innovativ sein wollen, müssen ihre Beschäftigten an solchen Prozessen beteiligen.“

Ralf Goeke, Betriebsratsvorsitzender der Stromag AG

► betriebsrat@stromag.com

Die Qualifizierung der Beschäftigten in der Fertigung und Konstruktion ist ein entscheidender Standortvorteil. Deshalb haben wir den Plan unseres Unternehmens abgewendet, die Ausbildungswerkstatt zu schließen. Ihren Erhalt konnten wir im letzten Jahr in einer Betriebsvereinbarung sichern. Außerdem haben wir erreicht, dass mehr junge Leute ausgebildet werden. Das ist doch die richtige Antwort auf den Fachkräftemangel, den die Arbeitgeber immer gern beklagen.

Ralf Siewert, Betriebsratsvorsitzender bei Siempelkamp

► ralf.siewert@siempelkamp.com

„Die übervollen Auftragsbücher unseres hochinnovativen Landtechnik-Herstellers zwingen uns, flexibel zu reagieren. Denn wir wollen die Aufträge an den deutschen Standorten bewältigen, hier die Produktionstechnik, die Fertigungstiefe und damit auch die Innovation halten. Deshalb sind Überlegungen, in Teilbereichen die Schichtarbeit auf Voll-Konti auszuweiten, legitim.“

Norbert Schulze, Betriebsratsvorsitzender bei Lemken

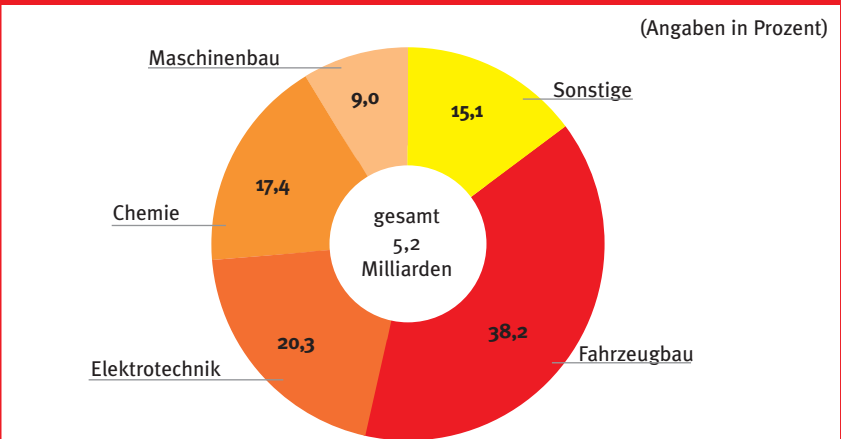
► n.schulze@lemken.com

Industriepolitisches Projekt „kompetenz & innovation“

Bessere Argumente im Betrieb

Die IG Metall-Bezirke Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg organisieren mit dem industriepolitischen Projekt „kompetenz & innovation“ den direkten Dialog zwischen Wissenschaftlern und Betriebsräten. Im Sinne von „besser statt billiger“ werden so Konzepte für sichere Arbeitsplätze in der Industrie entwickelt.

Forschungs- und Entwicklungsausgaben nach Branchen



„Unsere Betriebsräte haben oft ganz klare Vorstellungen darüber, wie im Unternehmen Arbeitsplätze gesichert werden können“, sagt Wolfgang Nettelstroth, Bezirkssekretär der IG Metall in Nordrhein-Westfalen. Statt einer Verlagerung ins Ausland finden sie zum Beispiel Optimierungen am Standort besser. „Häufig fällt es ihnen aber schwer, sich gegen die Power-Point-Präsentation der Geschäftsleitung durchzusetzen. Genau da setzt das Projekt an.“

„Typische Verlagerungsfallen“

In einem gemeinsamen Workshop kam heraus: Was Betriebsräte über Verlagerungen berichten, entspricht genau dem, was Wissenschaftler seit Jahren beobachten. Daraus hat das Projekt acht „typische Verlagerungsfallen“ identifiziert. Sie bestärken Betriebsräte, schon im Vorfeld Standortentscheidungen kritisch zu hinterfragen: „Stimmen die Planungen und Kostenansätze?“ In zwei Betrieben wurde dieses Vorgehen erfolgreich

erprobt. Die beabsichtigte Verlagerung wurde auf Eis gelegt. Das nächste Thema im Projekt haben vor allem die Maschinenbau-Betriebsräte auf die Tagesordnung gesetzt. Nicht nur, dass ihre Branche – verglichen mit anderen großen deutschen Industriezweigen – bei den Forschungsausgaben auf dem letzten Platz rangiert (siehe Grafik). „Die Betriebsräte mahnen an, dass das richtige Verständnis für Innovationen fehlt. Wichtiger als F+E-Ausgaben sind die Menschen und die Unternehmenskultur“, erklärt Nettelstroth. Auch hier werden die Betriebsräte von Wissenschaftlern bestärkt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Das 1. industriepolitische Memorandum und weitere Informationen finden sich unter

► www.nrw.kompetenz-innovation.de

► www.bawu.kompetenz-innovation.de

Energieanlagenbau

Volle Auftragsbücher für die Branche

Das Branchenseminar im August 2008 in Saarlouis hat Karl-Heinz Weimar, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Saarstahl AG Völklingen, darin bestätigt, dass der bundesdeutsche Energieanlagenbau „gut aufgestellt“ ist. Besonders freut er sich, dass seinem Unternehmen Bestellzusagen bis 2015 vorliegen. Und noch optimistischer stimmen ihn Investitionen in Höhe von 450 Millionen Euro. „Damit verdoppeln wir insgesamt unsere Kapazitäten“, sagt Weimar. Es gehe vornehmlich um Generatoren- und Turbinenwellen, Scheiben und Kappenringe. „Bei der Saarschmiede und der Mutter (Saarstahl AG) am Standort werden rund 500 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das Herz der europäischen Freiformschmieden wird künftig in Völklingen schlagen“, davon ist Weimar überzeugt.

➤ www.extranet.igmetall.de

Werkzeugmaschinenbau

Branchenarbeit auf bezirklicher und Bundesebene gut verzahnen

Die Branchenarbeit der IG Metall auf der Bezirks- und der Bundesebene „kann sich gut ergänzen“, sagt Elmar Dannecker, Betriebsratsvorsitzender von Trumpf in Ditzingen. Er lobt die „sehr offene, vertrauensvolle und selbstkritische Atmosphäre“ bei den Diskussionen im Bezirk. Ergänzend dazu sieht Dannecker den Meinungsaustausch in bundesweiten Branchenseminaren zu strategischen Fragen. Also: „Wohin geht die Reise im Werkzeugmaschinenbau?“ Hierzu liefere der kürzlich vorgelegte Branchenreport eine sehr nützliche Grundlage.

Beim letzten Branchenseminar, das Ende September in Korntal-Münchingen und bei Trumpf stattfand, ging es auch um die Frage, wie der Werkzeugmaschinenbau im internationalen Wettbewerb aufgestellt ist. Dannecker sieht flexible Produktionsweisen, um schwankende Stückzahlen zu bewältigen, Innovationen in qualitativ hochwertige Produkte sowie die Qualifizierung und Beteiligung der Beschäftigten (zum Beispiel in Workshops) als Schlüsselfaktoren an.

➤ www.extranet.igmetall.de

Windkraft

Demografischer Wandel: Aufgaben für Betriebsräte

Die zukünftigen Alters- und Qualifikationsstrukturen sowie der neue Branchenreport zur Windenergiewirtschaft in Europa standen im Mittelpunkt des IG Metall-Branchenseminars, das vom 10. bis 12. September in Magdeburg stattfand. Außerdem informierte der Erste Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle, Detlev Kiel, über die Betriebsratswahl bei Enercon in Rothensee.

Die von Dr. Urs Peter Ruf (TBS Bielefeld) vorgestellten Ergebnisse der betrieblichen Umfrage zum demografischen Wandel in der Windkraftbranche lenkten den Blick auf zentrale Themen: Fachkräfte- und Ingenieurmangel, Arbeitsgestaltung und zunehmende Arbeitsbelastung. Für die Arbeit der Betriebsräte ist hierzu ein Demografiepass hilfreich (www.demobib.de).

Der von Dr. Grundmann Consult vorgelegte Branchenreport Windenergiewirtschaft in Europa skizziert die Wachstumsdynamik der letzten Jahre und die damit einhergehenden Veränderungen in der Branchen- und Unternehmensstruktur – insbesondere für die Beschäftigten.

➤ www.extranet.igmetall.de

„Kurz gefragt“



Wolfgang Rhode,
*geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der
IG Metall*

kompakt: Die Energiepreise steigen. Ist die Atomenergie ein Ausweg?

Rhode: Nein. Kernenergie ist extrem teuer. Für die Sicherheit der Menschen und der Umwelt ist längst nicht alles getan: siehe Störfälle und Atommüll. Beim Atomausstieg muss es ohne Wenn und Aber bleiben.

kompakt: Was ist die Alternative der IG Metall?

Rhode: Ein vernünftiger Mix aus verschiedenen Energieträgern und eine bessere Energieeffizienz. Dabei müssen die Erneuerbaren Energien so weit wie möglich ausgebaut werden.

kompakt: Und was soll mit Kohle und Gas passieren?

Rhode: Wir brauchen die technisch besten und effizientesten konventionellen Kohle-/Gaskraftwerke. Der hiesige Kraftwerksbau zählt weltweit zu den Technologieführern. Moderne Kohlekraftwerke reduzieren den Ausstoß von Kohlendioxid enorm. Fast noch wichtiger ist es, die Kraft-Wärme-Kopplung zu fördern.

kompakt: Welche Aussichten bestehen für Arbeitsplätze?

Rhode: Die Erneuerbaren Energien schaffen seit Jahren Tausende von Arbeitsplätzen. Aber die Arbeitsbedingungen müssen stimmen: nicht „ökologisch hui und sozial pfui“. Ein großes Arbeitsplatzpotenzial – gerade im Handwerk – sehe ich in der energetischen Gebäudesanierung, mit der viel Energie eingespart werden kann.

Dies & Das

➤ Mitte September fand in Frankfurt/Main die Abschlusskonferenz des von der EU geförderten Arbeitnehmernetzwerks im Landmaschinenbau statt.

➤ <http://netkey40.igmetall.de/homepages/netzwerk-landtechnik>

➤ „Wir bleiben bei acht Prozent“, sagte IG Metall-Vorstandsmitglied



Wolfgang Rhode auf dem „3. Deutschen Maschinenbau-Gipfel“, der Mitte Oktober in Berlin stattfand. Er kritisierte die „pes-

simistischen“ Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute. Die Metall- und Elektroindustrie stehe auf „sehr sicheren Beinen“.

➤ www.maschinenbau-gipfel.de

➤ Die CD-Toolbox „Aktiv im Betrieb“ bietet IG Metall-Vertrauensleuten ein Materialpaket zu verschiedensten Aktions- und Handlungsfeldern.

➤ www.extranet.igmetall.de
→ Service → Shop
(Suchbegriff „Aktiv im Betrieb“)

➤ Originelle Ideen und handwerkliche Tipps, wie Betriebsräte die Beschäftigten informieren können, kombiniert diese Neuerscheinung. Öffentlichkeit und Betriebsrat. Beispiele aus der Praxis, Hrsg. Michael Rasch, SachBuchverlag Kellner
ISBN: 978-3-927155-92-3.

Mitglieder werben: Beispiele und Tipps

Flender: Metaller und Betriebsräte „mit Herzblut“

Knapp 80 Prozent der Beschäftigten von Flender sind Mitglied der IG Metall. Seit 2001/2002 expandiert der zu Flender gehörende Windkraftzulieferer Winergy: 700 bis 800 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. „Wenn sich die Neuen eingearbeitet haben, werden sie in kleinen Gruppen für eine ausführliche Informationsveranstaltung ins Betriebsratsbüro eingeladen“, berichtet Metaller Werner de Vos, freigestelltes Betriebsratsmitglied. „Wir informieren sie über den Konzern – Flender gehört zu Siemens –, die Betriebsratsarbeit, die wir auch im Intranet transparent machen, sowie über die IG Metall. Wenn die Kollegen merken, dass wir ‚mit Herzblut‘ Metaller und Betriebsräte sind, können wir sie von der Mitgliedschaft überzeugen.“ Darunter seien auch hoch qualifizierte Facharbeiter, die zuvor in anderen Unternehmen „zwei bis drei Jahrzehnte auch ohne Gewerkschaft durchs Leben gekommen sind.“ Generell ist die Mitgliederwerbung, die der Betriebsratsvorsitzende Andreas Wendland koordiniert, „Chefsache“: „Mit den 60 bis 65 Auszubildenden, die jährlich eingestellt werden, spreche ich persönlich“, sagt Wendland.

➤ werner.devos@siemens.com

IG Metall soll jünger werden: neue Auszubildende werben

Seit wenigen Wochen sind die neuen Auszubildenden in den Betrieben. Jetzt kommt es darauf an, dass sie von Betriebsräten, Vertrauensleuten sowie den Jugend- und Auszubildendenvertretern angesprochen werden, um sie von den Vorteilen einer Mitgliedschaft in der IG Metall zu überzeugen und als Mitglieder zu gewinnen. Das gelingt der IG Metall seit zwei Jahren wieder besser. Die Zahl der organisierten Auszubildenden ist seitdem von knapp 65 000 auf 68 000 gestiegen. Dies ist auch das Ergebnis besserer Werbemethoden. „Kontinuierliche Ansprache von Ausbildungsstart bis -ende“ heißt das neue Werbekonzept. In vielen Betrieben und Verwaltungsstellen gibt es mittlerweile systematische Begrüßungsrunden. Teilweise werden die Neuen schon vor Ausbildungsbeginn eingeladen, in einigen Verwaltungsstellen sogar zu Wochenendcamps. Noch größer als bei den Azubis ist das Plus der IG Metall bei den Jugendlichen insgesamt. Seit 2006 sind fast 10 000 neu gewonnen worden. Damit hat die Jugend erheblich zum Stopp des Mitgliederschwunds der IG Metall beigetragen. Sie ist die Altersgruppe mit der besten Mitgliederentwicklung. Aber das reicht noch nicht aus, um den demografischen Wandel der Mitgliedschaft zu gestalten.

➤ www.jugend.igmetall.de

➤ www.extranet.igmetall.de → Aktive → JAV → Mitglieder werben

Gewerkschaftlicher Betriebsplan für die Mitgliederwerbung

Für einen „gewerkschaftlichen Betriebsplan“ hat die IG Metall ein computergestütztes Werkzeug entwickelt, das sich besonders für Großbetriebe eignet. Mit diesem Plan werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen wird für den persönlichen Betreuungsbereich der Betriebsräte und Vertrauensleute festgehalten, welche Mitglieder angesprochen und beteiligt werden können. Für die systematische Mitgliederwerbung, -entwicklung und -betreuung müssen zum anderen die Bereiche des Betriebs transparent sein, um die Qualität der Arbeit noch weiter zu verbessern. Positive Erfahrungen konnte Alstom mit dem Programm sammeln, wie Jürgen Vierling, Leiter des Vertrauenskörpers und Betriebsrat, berichtet: „Das ist ein sehr sinnvolles Instrument, das unsere Arbeit erleichtert. Wir können nun eine Vielzahl von Aufgaben per Knopfdruck‘ im Excel bewältigen.“

➤ juergen.vierling@power.alstom.com

Impressum

Herausgeber: IG Metall Vorstand, Wolfgang Rhode, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt/Main
Redaktion: Reinhard Hahn, Bernd Lauenroth, FB Handwerk/Betriebspolitik KMU/Maschinenbau,
Text und Layout: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff
Druck: apm AG, Darmstadt
Produkt-Nr.: 14546-21450